

Bassin im Prälaturhofe: Zu Anfang des XIX. Jhs. aus dem 1782 aufgehobenen Chorherrenstifte Waldhausen hierher gebracht.

Bassin.

Auf Stufen Becken in abgerundeter Einfassung, in vier Richtungen ausgebogen mit zwei anspringenden Winkeln in den Zwickeln. In der Mitte Brunnenaufbau aus einer breiteren unteren und einer kleineren oberen Schale bestehend; beide gerippt, die untere auch noch mit Masken besetzt. Die untere Schale von drei mit dem Rücken aneinander stehenden nackten Männern getragen, die im Munde je eine Pipe haben. Der obere das kleinere Becken tragende Schaft aus drei Delphinen gebildet, deren Köpfe nach unten, deren eingerollte Schweife nach oben gerichtet sind. Als Bekrönung ein in einen Fischschweif endender Putto, der mit beiden Armen über dem Kopfe ein Wasser spendendes Gefäß hält. Das Ganze aus braun versintertem grauen Steine, stark verwittert, mehr in der Silhouette als im Detail wirkend. In Aufbau, Detail und Stil mit dem Linzer Brunnen am Marktplatze nahe verwandt. Mitte des XVII. Jhs. (s. Übers.; Fig. 279).

Fig. 279.



Fig. 278 Melk, Stift, Portal im Westflügel des Prälaturhofes (S. 282)

Konventhof: Rechteckig, von drei zweistöckigen glatten Gebäudefronten und einer vierten mit zwei rechteckig ausspringenden Treppentürmen umgeben; in diesen Türmen und in der Mitte der drei anderen Fronten steingerahmte rechteckige Tür mit rechteckigem Oberlichte in der Breite der Tür. Die Langseiten mit dreizehn, die Schmalseiten mit sieben Fenstern; die des Erdgeschosses und ersten Stockes länglich rechteckig, die des zweiten Stockes quadratisch in einfacher Rahmung. An den Schmalseiten der Treppentürme Blindfenster in gleicher Rahmung. Umlaufendes profiliertes Kranzgesims, das sich auch um die Treppentürme verkröpft. Ziegeldächer. Über den Treppentürmen einfacher glatter Aufsatz mit vertieftem rechteckigen Felde an der Hofseite. Über dem Abschlußgesimse Ziegelzeldach.

Konventhof.

Durchfahrtshalle (im Westflügel des Prälaturhofes), innen: Weiß und gelb, Balustrade grau. Quadratisch mit umlaufender Empore und Durchfahrt in der Richtung O.-W. Die Empore ruht auf vier, in den Ecken frei stehenden Pfeilerbündeln von rechteckiger Grundform auf, denen sich in der Entfernung von etwa einem Meter eine etruskische Säule über Würfelsockel anschließt und denen an den beiden die Ecke bildenden Wänden Wandpilaster entsprechen. Der um diese Eckgruppen laufende Gang flach gedeckt, in der Mitte jeder Seite leicht gewölbt mit rechteckigen Feldern mit weißen Stuckornamenten verziert. Die Ost- und Westwand links und rechts von der Durchfahrt in tiefe Segmentbogennischen mit durchbro-

Durchfahrts-
halle.